



In der Genfer Notrufzentrale herrscht während des Viertelfinalsports Portugal - Deutschland kein Hochbetrieb.



Die Notfallärzte im «Cardiomobil» ...



... rücken wegen eines Fehlalarms aus ...



... und halten sich für den Notfall bereit.

Telefon 144

Notfallärzte und Samariter im Einsatz in der Fanzone Genf – fotografiert von Reto Albertalli

nn. In Genf, wo die Portugiesen zwei EM-Spiele absolviert haben, lebt die grösste lusitanische Gemeinschaft der Schweiz. Entsprechend gross war die Enttäuschung der Fans am Donnerstagabend, als sich Portugal mit einer 2:3-

Niederlage gegen Deutschland aus dem Turnier verabschiedete. Für die 25 Samariter, die in der Fanzone auf der Plaine de Plainpalais für den medizinischen Notfall bereitstanden, war die Nacht der portugiesischen Niederlage

keine aussergewöhnliche. Zwar hatten die Mediziner, die von ihrem Zelt in der Fanzone aus in Dreierpatrouillen durchs Getümmel streiften, einige Personen zu verarzten, die wegen des langen Stehens einen kleinen Schwächean-

fall erlitten. Zu Gewalttätigkeiten und schlimmen Verletzungen kam es jedoch nicht, auch Alkoholvergiftungen gab es kaum. Laut Marc Niquille, Chef der Notfallstation des Universitätsspitals, ist die Euro in Genf bisher ohnehin

überraschend ruhig verlaufen. Anders als in der Fanzone herrschte bei der Notrufnummer 144 in Genf kein Hochbetrieb. Zum Glück für die Notfallärzte: Sie konnten fast den ganzen Viertelfinal in ihrer Zentrale am TV verfolgen.



Derweil patrouillieren drei Samariter ...



... durch die Fanzone in Genf.



Gerufen werden die Samariter ...



... von den portugiesischen Fans ...



... vor allem wegen Schwächeanfällen.



Wie die ganze Euro 08 verläuft auch der Einsatz vom Donnerstag für die Samariter in der Fanzone auf der Genfer Plaine de Plainpalais ohne grössere Zwischenfälle.